



# Die Energiewende wird nicht an Stromspeichern scheitern

So lautet der Titel einer Veröffentlichung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin („diw-aktuell, Nr. 11, 7. Juni 2018, [www.diw.de](http://www.diw.de)). Diese Aussage beruht auf detaillierten Analysen und Modellrechnungen und ist eine Antwort an Kritiker, die glauben, dass es keine praktikable Lösung gibt, die stark fluktuierenden Erneuerbaren Energien Wind und Sonne (FEE) im Stromnetz zu integrieren, wenn ihr Anteil ansteigt.

In 2017 lieferten die FEE schon 24 % des deutschen Bruttostromverbrauchs, alle Erneuerbaren Energien (also einschließlich Wasser und Biomasse) zusammen 36 %. In dem erwähnten Bericht wird unter anderem eine Erhöhung des Anteils der FEE auf 50 % untersucht, was einem Gesamtanteil der Erneuerbaren Energien von über 60 % entspricht, wenn man keinen Zubau bei Wasser und Biomasse unterstellt. Dabei ergibt sich, dass die vorhandene Speicherkapazität noch ausreicht. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt eine Studie der Agora-Energiewende ([www.agora-energiewende.de](http://www.agora-energiewende.de)), in der ein schrittweiser Ausstieg aus der Kohle bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien auf 65 % bis 2030 untersucht wird. Auch dieses Szenario ist trotz des Rückbaus der Kohle machbar, wobei lediglich ein geringer Zubau von Gasturbinen erforderlich ist ( 2 GW Leistung). Für den Privatkunden ist kein erhöhter Strompreis zu erwarten, weil sinkende Erzeugungspreise einen leichten Anstieg der EEG-Umlage kompensieren. Die in dieser Studie getroffenen Annahmen sind die des letzten Koalitionsvertrags, der aber zum Thema Erneuerbare Energien bis zum Redaktionsschluss von der Regierung leider immer noch nicht umgesetzt ist, obwohl die erwähnten Ergebnisse positiv sind.

## Was folgt aus diesen Ergebnissen?

1. Der Ausbau erneuerbarer Energien muss aus Klimaschutzgründen verstärkt vorangetrieben werden. Angeblich fehlende Speicher sind kein Grund für einen verzögerten Ausbau im Stromsektor. Ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien im Süden kann dabei helfen, eventuelle Netz-Engpässe zwischen Nord und Süd zu entschärfen.
2. Erst bei einem Anteil von über 50 % der FEE (nach den derzeitigen Ausbauplänen nach 2030) sind weitere Anlagen zur Kompensation der fluktuierenden Erneuerbaren Energien erforderlich. Die Planungen müssen aber schon in Angriff genommen werden, teils wegen langwierigen Genehmigungsverfahren, z.B. bei Pumpspeicherwerken, oder wegen der Überführung von Prototypen zur Marktreife bei neuen Anwendungen, z. B. „Power-to-Gas“. ( Mehr Information dazu und zur Sektorkopplung gibt es unter „Nachlese zur Ausstellung/ Posterseite“ auf unserer website [www.energiewende-vaterstetten.de](http://www.energiewende-vaterstetten.de) )
3. Wer sich mit den Themen zukünftige Stromversorgung, Energiespeicher und Sektorkopplung näher befassen möchte, dem kann nur empfohlen werden, sich bei den erfahrenen und kompetenten Institutionen zu informieren. Dazu gehören das DIW in Berlin, Fraunhofer Institute, „Agora-Energiewende“, OTH Regensburg (Prof. Michael Sterner) und HTW Berlin (Studie Sektorkopplung von Prof. Quaschnig, <http://pvspeicher.htw-berlin.de> )

Kontakt: [kontakt@energiewende-vaterstetten.de](mailto:kontakt@energiewende-vaterstetten.de) oder W. Frisch Tel 08106 8501